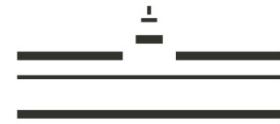


DFG – Projekt
Kritische Online-Edition der Tagebücher
von Michael Kardinal von Faulhaber (1911-
1952)

 **Institut für
Zeitgeschichte**
München-Berlin



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Direktor

Prof. Dr. Andreas
Wirsching
Leonrodstraße 46b
80636 München

IfZ-Pressestelle:
Tel. +49 89 126 88-150

E-Mail:
presse@ifz-muenchen.de

www.ifz-muenchen.de

Seminar für Mittlere und
Neuere Kirchen-
geschichte

Prof. Dr. Hubert Wolf
Robert-Koch-Straße 40
48149 Münster

Tel. +49 251 83-26915
Fax +49 251 83-26919

E-Mail:
hwolf@uni-muenster.de

www.uni-muenster.de/
FB2/mnkg/

Gemeinsame Presseerklärung des Instituts für Zeitgeschichte (München) und des Seminars für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte (Münster) zum Start des DFG-Projektes „Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber (1911-1952)“

„Spannende Blicke hinter die Kulissen von Religion und Politik“

Historiker veröffentlichen Kardinal Faulhabers Tagebücher im Internet

München/Münster, 15. Oktober 2013 – Die Tagebücher des 1952 verstorbenen Münchener Erzbischofs Michael Kardinal von Faulhaber werden wissenschaftlich bearbeitet und für jedermann zugänglich im Internet veröffentlicht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte dafür ein auf zwölf Jahre angelegtes Langfristvorhaben. Der Historiker Prof. Dr. Andreas Wirsching, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin, und der Münsteraner Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf stellten ihr gemeinsames Projekt am Dienstag in München der Öffentlichkeit vor.

Faulhaber war nach den Worten von Hubert Wolf ein herausragender Theologe, ein meinungsfreudiger Vordenker des politischen Katholizismus und ein Streiter für kirchliche Interessen. „Sein Einfluss reichte weit über die Grenzen Deutschlands und der katholischen Kirche hinaus, und seine privaten Aufzeichnungen erlauben einen spannenden Blick hinter die Kulissen von Religion und Politik.“ Faulhaber sei eng mit Papst Pius XII. befreundet gewesen, habe aber auch mit Adolf Hitler, Theodore Roosevelt und Konrad Adenauer verhandelt. „Schon zu Lebzeiten haben ihn viele Kirchenmitglieder hoch verehrt. Zugleich ist er wegen seines widersprüchlichen Verhaltens während der Zeit des Nationalsozialismus heftig umstritten.“

Kurzschrift-Experten sollen umfangreiche Archivbestände für die Wissenschaft nutzbar machen

Wirsching und Wolf arbeiten für die geplante Edition eng mit dem Erzbischöflichen Archiv München zusammen, das die Tagebücher verwahrt. Ihr Vorhaben soll auch dazu beitragen, wichtige Bestände in zahlreichen Archiven für die Forschung zugänglich zu machen. „Faulhaber schrieb überwiegend in der ehemals weitverbreiteten Kurzschrift Gabelsberger, die heute kaum noch jemand entziffern kann. Unser Projekt umfasst deswegen Schulungen, sodass es auch in Zukunft Experten für diese Schrift geben wird“, erläuterte Wirsching.

„Dass Faulhabers Tagebücher für die Jahre von 1911 bis 1952 lückenlos überliefert und seit April 2012 der Forschung zugänglich sind, ist ein absoluter Glücksfall“, betonte der Frankfurter Historiker Prof. Dr. Christoph Cornelißen. Er vertrat bei der Projektvorstellung die Deutsche Forschungsgemeinschaft, deren Senat und Hauptausschuss er angehört. Die historische Grundlagenforschung, die wichtige Quellen für andere zugänglich macht, ist nach seinen Worten „heute wichtiger denn je“. Wirsching und Wolf planen, schon während der Laufzeit des Projekts eng mit Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen zusammenzuarbeiten.

Einblick in Gefühle und Handlungsmotive

Die Tagebücher des Kardinals lassen Andreas Wirsching zufolge Emotionen und Handlungsmotive erkennen, die anhand der bisher bekannten Quellen kaum zu beschreiben waren. „Faulhaber, sozialisiert im katholischen Milieu des Kaiserreichs und überzeugter Monarchist, steht dabei in vielem repräsentativ für breite Strömungen im Katholizismus.“ Der Kardinal sei ein „aufmerksamer Beobachter und Deuter in einer Zeit voller Umbrüche“ gewesen. Die zahlreichen Gesprächspartner, die er Tag für Tag empfing, stammten aus allen Gesellschaftsschichten. Die Edition wird laut Wirsching für viele grundlegende Fragen der deutschen und europäischen Geschichte aufschlussreich sein. „Es geht um die Rolle der Katholiken in den beiden Weltkriegen, der Weimarer Republik, der Zeit des Nationalsozialismus, und der Nachkriegszeit, aber beispielsweise auch um ihren Beitrag zur europäischen Einigung.“

„Viele Fragen, vor denen Faulhaber stand, sind heute noch aktuell und zentral für das Selbstverständnis der Katholiken“, betonte auch Wolf. Das Projekt ermöglicht nach seinen Worten außerdem neuartige Forschungen zur Theologie- und Kulturgeschichte, etwa mit Blick auf personelle Netzwerke, Frömmigkeitsformen, Kriegsdeutungen, Geschlechterrollen und popkulturelle Entwicklungen im Katholizismus oder die Beziehungen zu anderen Glaubensgemeinschaften. „Weil die katholische Kirche ein Global Player ist und Faulhaber ausgezeichnete Kontakte ins Ausland hatte, ergeben sich auch viele Möglichkeiten, die Themen der Tagebücher international vergleichend zu behandeln“, so Wolf.

30.000 Textseiten zu 15.000 Tagen

Faulhabers eigentliches Tagebuch umfasst 32 Bände im Notizbuchformat. Die Einträge sind zumeist knapp gehalten. „Aber wenn er über wichtigere Themen und Gespräche nachdachte, fertigte Faulhaber ausführliche Beiblätter an“, erläuterte Wirsching. Tagebücher und Beiblätter sollen vollständig erfasst, historisch-kritisch ediert, kommentiert

und in einer Online-Datenbank publiziert werden. Die Projektleiter rechnen damit, dass die Edition umgerechnet 30.000 Textseiten umfassen wird. „Wir erhalten damit ein ausgesprochen detailreiches Bild der knapp 15.000 Tage, die der von den Tagebüchern erfasste Zeitraum umfasst“, so Wirsching. Die Online-Edition biete dabei zahlreiche Vorteile gegenüber dem gedruckten Buch, von der Volltextsuche über die Verknüpfung mit anderen Datenbanken bis hin zu interaktiven Kommentarfunktionen.

umfangreiches Bildmaterial unter:

<http://www.uni-muenster.de/FB2/mnkg/service/index.html>

Informationen zu den Projektleitern:

Prof. Dr. Andreas Wirsching ist Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin und Professor an der Ludwigs-Maximilians-Universität München. Er hat schwerpunktmäßig zur Geschichte der Weimarer Republik und des frühen Nationalsozialismus geforscht. Im Zentrum standen dabei der politische Extremismus, der Parlamentarismus sowie die Verwaltungsgeschichte, die politische Kultur und das politische Denken. Wirsching studierte neben Geschichte auch evangelische Theologie. Er verfügt über langjährige Erfahrungen in der zeitgeschichtlichen Editionsarbeit. So gehört er dem Editionsbeirat der „Stuttgarter Ausgabe“ an, einer Auswahledition der Briefe von Theodor Heuss während des NS-Regimes. Außerdem betreute er die durch die DFG geförderte Edition der Protokolle der CSU-Landesgruppe im Bundestag von 1949 bis 1972 und die Neubearbeitung der Erinnerungen des Zentrumspolitikers und Reichskanzlers Heinrich Brüning. Dieses aufwändige, ebenfalls durch die DFG geförderte Editionsprojekt überschneidet sich in vielen Punkten inhaltlich mit der Edition der Faulhabertagebücher. Wirsching ist Kuratoriumsvorsitzender des Historischen Kollegs und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

weitere Informationen zur Person unter:

<http://www.ifz-muenchen.de/das-institut/mitarbeiterinnen/ea/mitarbeiter/andreas-wirsching/>

Prof. Dr. Hubert Wolf ist Direktor des Seminars für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Universität Münster. Seit 2002 beziehungsweise 2008 leitet er zwei Langfristvorhaben der DFG. Umfangreiche Erfahrungen mit Online-Datenbanken sammelte er vor allem die Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis, des späteren Papstes Pius XII., aus den Jahren 1917 bis 1929 (www.pacelli-edition.de), auf deren Grundlagen auch die Faulhaber-Edition aufbauen kann. Der Katholizismus der Kaiserzeit, der Weimarer Republik und vor allem auch des Nationalsozialismus zählt zu den Forschungsschwerpunkten Wolfs, der als einer der besten Kenner der vatikanischen Quellenbestände gilt. Insbesondere hat er bereits biografische Studien zu Faulhabers Bischofskollegen Clemens August Kardinal von Galen und Johann Baptist Sproll veröffentlicht. 2003 erhielt Wolf den Leibniz-Preis der DFG und 2004 den Communicator-Preis des Stifterverbandes.

weitere Informationen zur Person unter:

<http://www.uni-muenster.de/FB2/personen/mnkg/seminar/wolf.html>